

Zeitschrift: Bericht über die Verhandlungen der Zürcherischen Schulsynode
Herausgeber: Zürcherische Schulsynode
Band: 148 (1981)

Artikel: Protokoll der ausserordentlichen Kapitelspräsidentenkonferenz
Autor: Bouvard, Bruno
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-743434>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Protokoll der ausserordentlichen Kapitelspräsidentenkonferenz

Mittwoch, 21. Oktober 1981, 14.30 Uhr im Restaurant Du Nord, Konferenzsaal,
Zürich

Traktanden:

1. Begrüssung und Mitteilungen
2. «ZIEL» Information und Aussprache
3. «Schlupfhuus» Information und Aussprache
4. Beitrag an die Schweiz. Lehrerbildungskurse 1982 in Winterthur
5. Teilrevision RSS
6. Die Kapitelspräsidenten haben das Wort
7. Allfälliges

Anwesend:

SV:

H. Müller, Vorsitz

D. Lehmann, VP

B. Bouvard, Protokoll

Schulkapitel:

16 Kapitelspräsidenten (Horgen Süd abwesend)

Gäste:

ER Prof. P. Frei

ER F. Seiler

W. Frei, ED

Hr. Vikar Krieger, Referent «ZIEL»

Frau A. Elmiger, Referentin «Schlupfhuus»

H. Müller begrüsst erstmals als neugewählter Synodalpräsident die anwesenden Kapitelspräsidenten zur ausserordentlichen Kapitelspräsidenten-Konferenz. Ein spezieller Gruss gilt den Gästen und Referenten.

Die Traktandenliste wird genehmigt, obwohl ein Kapitelspräsident ein Geschäft vermisst, nämlich die Auskunft über die Verteilung der Kapitelsbesoldungen. Eine entsprechende Zusammenstellung wird vom Präsidenten erstellt und den Kapitelspräsidenten zugestellt. Ein einheitlicher Schlüssel wird kaum möglich sein, da die Aufgabenverteilung nicht in allen Kapiteln gleich gehandhabt wird.

1. Mitteilungen

1. Kilometerentschädigungen für Kapitelspräsidenten

Die ED ist nicht bereit, auf diese Forderung einzugehen. Allfällige Versicherungsprobleme können schwerlich gelöst werden. Es wird den Kapitelsvorständen vom SV vorgeschlagen, die allgemeinen Spesen den Kapitelskassen zu belasten.

2. Abschlussarbeiten der Kapitelsvorstände

Der SV wird den Kapitelspräsidenten im November die nötigen Formulare zustellen, auf welchen sie ihre Jahres- und Kapitelsberichte einsenden können.
Die Kapitelsabrechnungen sollten bis zum 15. Dezember 1981 auf der ED sein.

3. Arbeitsgruppe Stundenplanreglement

Die Arbeiten zur Revision sind aufgenommen worden. Ein erster Entwurf soll bis Sommer 1982 bereit sein.

4. Referentenkonferenz

Bitte an die Kapitelspräsidenten, die Referenten so auszuwählen, dass sie keine Exponenten sind und somit fähig, die interessierten Kollegen neutral zu informieren.
Der SV vertritt auch die Meinung, dass die drei Begutachtungsgeschäfte in den Konferenzen vorbesprochen und bereinigt werden sollten, damit sie an den Kapitelsversammlungen nur noch abgesegnet werden können.

2. «ZIEL» Information und Aussprache

Der Synodalpräsident dankt Vikar Krieger, dass er eigens von Luzern angereist ist, um uns über «ZIEL» zu orientieren.

Vikar Krieger seinerseits zeigt sich erfreut, dass sich die Lehrerschaft mit diesem aktuellen Problem auseinandersetzt. Da er von der katholischen Kirche beauftragt ist, diesen Tendenzen der «Scientology Church» entgegenzutreten, gibt er zuerst eine kurze Zusammenfassung über die «Scientology Church» und informiert im Anschluss über deren Tarnorganisationen.

Einige Bemerkungen zur «Scientology Church»

Gründer:

Lafayette Ronald Hubbard, USA, Konfession unbekannt. In dritter Ehe verheiratet, insgesamt 7 Kinder. Wohnort unbekannt.

Leitung:

Weltzentrale: Church of Scientology of California in Florida

Europa: Saint Hill Manor, East Grinstead, Sussex, England

BRD: Scientology Kirche Deutschland, München

Organisation:

Neben den grossen Landeszentren bestehen die regionalen Zentren unter den folgenden Decknamen wie College oder Institut für angewandte Philosophie, «Scientology Mission», «Dianetics College» (den Verstand betreffend).

Ron Hubbard soll angeblich keine leitenden Funktionen mehr ausüben, kassiert jedoch noch einen hohen Prozentsatz der Gesamteinnahmen des ganzen, weltweiten Feldes.

«Sea-Org» und «Guardian Office» sind nach Ron Hubbard jedoch die wirksamsten Arme (lies «Armeen») seiner Organisation.

«Sea Organization» – so genannt, weil sie lange Zeit ihren Sitz auf einem Schiff hatte. Sie ist «bruderschaftsähnlich» strukturiert und militärisch straff geführt.

«Guardian Office» gilt als Sicherheitsdienst, dessen Aufgabe es ist, störende Einflüsse zu beseitigen.

Mitgliedschaft:

Neben den Mitgliedern der «Sea-Org» und «Guardian Office», den zahlreichen administrativen Angestellten gibt es die grosse Zahl von Personen, die Scientology-Kurse besucht haben. In der BRD allein rechnet man mit 100 000–200 000 Kursteilnehmern seit 1970.

Aktivitäten:

Ein Buch Hubbards bot anfänglich ein psychologisches Verfahren der Heilung bzw. Vervollkommnung des Menschen an. Werbung, Schulung der Mitarbeiter, ein ganzes System von aufeinander aufbauenden Kursen und Spezialpraktiken, dazu Bücherverkauf, stehen im Vordergrund.

Im Kursbereich stehen ungefähr die folgenden Angebote offen:

«*Kostenloser Persönlichkeitstest*» dient als Fangmittel. Der Interessent muss ca. 200 Fragen beantworten. Nach der Auswertung wird der Einsender in ein Scientology-Büro eingeladen, wo sein Diagramm erstellt wird, das seine Stärken, aber vor allem seine Schwächen aufzeigt.

«*Kommunikationskurs*» heisst der unter allen Umständen zu belegende Folgekurs. Äusserlich wie inhaltlich sehr harmlos, wird er von manchen als angenehm und hilfreich empfunden (Kostenpunkt: Fr. 500.– und mehr).

«*Auditing*» ist die Methode aller weiteren Kurse, dem wichtigsten «*Scientology Verfahren*». Es wird nur als «*Intensiv*» von mindestens 12½ Stunden angeboten und kostet etwa 5000 bis 7000 Franken. Auditing = entscheidendes, psychotechnisches Verfahren der Scientologen (lat. audire: hören). Beim Auditing versucht der «*Autor*», lies Therapeut, den «*Preclear*» (einer, der noch nicht «*clear*» = klar ist), durch Fragen von seinen Belastungen zu befreien. Wird der Preclear dann clear, so hat er sein Ziel erreicht, d. h. er ist völlig frei und der Weg zum «*O.T.*» (Operating Thetan) steht ihm offen, und sobald er dieses Stadium erreicht hat, kann er «*unabhängig von den Gesetzen des physikalischen Universums handeln*». Er hat also zur ursprünglichen Vollkommenheit zurückgefunden, er ist Geist, und da dieser unsterbliche Geist – Thetan genannt – ursprünglich Herr über «*Raum, Zeit und Materie*» war, hat er den Urzustand erreicht.

Da sich die Organisation als «*Kirche*» versteht, bietet sie auch «*Sonntagsandachten*» und «*zeremonielle Handlungen*» an, z. B. Namensgebung, Trauung, Beerdigung etc. Durch einen kleinen, aber teuren Zusatzkurs und eine «*Ordination*» können Scientology-Berater auch zu «*Geistlichen*» werden (Amtstracht).

Zusammenfassend könnte man die Ziele des in früheren Jahren Abenteuergeschichten schreibenden Hubbard folgendermassen umschreiben: Ein sicher intelligenter, geschäftstüchtiger Phantast, der sich die Not vieler Mitmenschen zunutze machte und in klingende Münze umwandelte. Wie hiess es doch beim Ablasstkünstler Wetzlar: «*Wenn der Taler im Kasten klingt, die Seele aus dem Fegfeuer springt*». Alles in allem eine Zeiterscheinung, die mit Recht energisch bekämpft werden muss.

Auch in der Schweiz macht sich die Scientology Church bemerkbar. Sie tut dies hauptsächlich unter dem Deckmantel einer ihrer *Tarnorganisationen*, genannt «*ZIEL*».

«*ZIEL*» = Zentrum für Individuelles und Effektives Lernen.

Die Vertreter des «*ZIEL*» richten sich vorwiegend an Problemschüler. Paradoxerweise erreichen sie ihr Ziel, Wissen zu vermitteln, durch Drill, obwohl sie Befreiung versprechen. Oft wird für einen Schüler ein Lehrer eingesetzt, wodurch eine starke, individuelle Betreuung verwirklicht wird.

Auch in der Schweiz haben sogenannte engagierte Lehrer eine Niederlassung gegründet (Luzern und Zürich). Sie formulieren vereinfacht ihr Anliegen in der folgenden Aussage:

Alle Lernschwierigkeiten beruhen darauf, dass der Schüler einzelne Wörter nicht versteht; also muss das nicht verstandene Wort herausgegriffen und geklärt werden, erst dann darf weitergelesen werden (Verständnis gefördert).

Dieser Leitgedanke dürfte jedem Lehrer längst bekannt sein; andererseits wissen wir Lehrer auch, dass mit reinen Worterklärungen allein Lernschwierigkeiten nicht aus der Welt geschafft werden können.

Bekannt ist, dass die Vertreter des «ZIEL» allesamt Sektenanhänger der Scientology Church sind und die Grundlagen der Sektenlehre verbreiten. Wer nach «ZIEL» unterrichten will, muss auch für Scientology-Kurse werben und stellt sich somit gegen das Schulgesetz. «ZIEL»-Vertreter leugnen keineswegs, dass ihr Verein die Studientechnologie des Ron Hubbard zur Grundlage hat.

Vorsicht vor ZIEL

Aufruf in der deutschen Presse, veröffentlicht am 2. November 1979 in «Die Zeit»:

Vorsicht vor ZIEL!

Als Wolf im Schafspelz versucht es die zwielichtige Scientology-Sekte immer wieder, ihre gefährlichen Lehren zu verbreiten. Das jüngste Opfer: Schulkinder in diversen Grossstädten der Bundesrepublik. «Schlechte Noten, Schulversagen, Unlust und Langeweile gehören in den heutigen Schulen zur Tagesordnung», dies zu vermeiden, verspricht «ZIEL» – «Zentrum für individuelles und effektives Lernen e.V.» – Lehrern und vor allem Schülern. Kosten für eine Art Nachhilfeunterricht: 450 Mark für zwei Wochen.

«ZIEL» ist nur eine von vielen Tarnorganisationen des kriminellen Sektengründers Hubbard, der in Frankreich zu viereinhalb Jahren Haft verurteilt wurde. Von langer Hand vorbereitet, plant sie eine systematische Unterwanderung der Gesellschaft in der Bundesrepublik. «ZIEL vermittelt eine effektive Studiertechnologie», doch wird der eigentliche Sinn und Zweck eines Studiums nie erreicht. Der dem Schüler suggerierte Stoff kann ihm niemals als Grundlage für einen erwählten Beruf dienen. Übrig bleiben: von der Sekte abhängige Menschen – oft Sozialfälle. Vor dieser Organisation kann nicht oft genug gewarnt werden.

Dieser Aufruf könnte 1981 auch in einer Schweizer Zeitung erscheinen, denn «ZIEL» wird immer aktiver, und es finden sich immer Lehrer und Schüler, die auf solche Machenschaften eingehen.

Den Kapitelspräsidenten wird geraten, mit Orientierungen an den Kapitelsversammlungen Zurückhaltung zu üben. Sie könnten leicht propagandistisch ausgewertet werden. Werden Referenten des «ZIEL» eingeladen, so wird dringend angeraten, auch einen Gegenreferenten zu Wort kommen zu lassen.

Der SV bittet die Kapitelspräsidenten, die Informationen über «ZIEL» ihren Nachfolgern weiterzugeben, damit sie keine Überraschungen erleben.

Der Synodalpräsident dankt dem Referenten, Vikar Krieger, für seine brisanten Ausführungen und wünscht ihm weiterhin viel Erfolg in seiner sicher nicht immer erfreulichen Tätigkeit als Gegenpol zu den Vertretern der Scientology Church, die in der Wahl ihrer Kampfmittel nicht immer sehr wählerisch sind.

3. «Schlupfhuus»

H. Müller heisst die Mitarbeiterin des «Schlupfhuus», Frau A. Elmiger, herzlich willkommen. Den meisten Kapiteispräsidenten ist der Begriff und damit auch die Absicht völlig unbekannt.

Frau Elmiger geht in ihren Ausführungen kurz auf die Hintergründe ein, die zur Gründung des «Schlupfhuus» Zürich geführt haben:

rapider Anstieg von Suizidversuchen,
immer mehr jugendliche Delinquenten,
erhöhter Leistungsdruck in Schule und Arbeit führt zu vermehrtem Davonlaufen.

Mit dem Projekt «Schlupfhuus» möchten die Gründer einen Beitrag zur Linderung und evtl. Überwindung individueller Notlagen leisten.

Die Initianten durften von Anfang an auf die Unterstützung der beiden Landeskirchen zählen. Heute, nach gut einem Jahr, ist auch die Stadt Zürich bereit, einen Beitrag zu leisten. Im Vollausbau sollen 9 Mitarbeiter beschäftigt werden, die sich hauptsächlich aus dem Kreis von Sozialarbeitern rekrutieren lassen.

Zielgruppe: Jugendliche bis 16 Jahre, die in der Familie Probleme haben. Schulschwierigkeiten sind meistens sekundäre Probleme, meist eine Folge der familiären Situation.

Vordergründig möchte man den Jugendlichen Gelegenheit bieten, sich in Gesprächen über ihre Situation klar zu werden; man möchte sie abfangen. Ist das Problem schwerwiegend, so haben die Kinder die Möglichkeit, im «Schlupfhuus» zu bleiben. In diesen Fällen werden immer die Eltern orientiert. So oder so ist es ein wichtiges Anliegen der Mitarbeiter, die Eltern in eine allgemein befriedigende Lösung miteinzu beziehen. Gemeinsames Erörtern der Situation. Da das «Schlupfhuus» ein Verein ist und vom Staat unabhängig, fällt es in vielen Fällen leichter, die Eltern zu einem Gespräch zu bewegen.

Bei Schulschwierigkeiten wird das Gespräch mit dem Lehrer gesucht. Oft hilft der Lehrer bei der Lösung der Situation mit, was bis heute zu einer erfreulichen Zusammenarbeit beigetragen hat.

Frau Elmiger betont, dass bei Kindern, die wegen Schulschwierigkeiten zu ihnen kommen, praktisch immer familiäre Probleme ausschlaggebend sind.

Beschliesst das Team, im Einverständnis mit dem Kind und dessen Eltern, dass es vorübergehend im «Schlupfhuus» bleibt, so brauchen die Eltern für die erste Woche nichts zu bezahlen. Bei längeren Aufenthalten werden die Eltern um einen angemessenen Beitrag angegangen. Ein Konsens konnte bis jetzt praktisch immer getroffen werden.

Aufschlussreich war zu hören, dass sehr viele Ausländerkinder auftauchen.

Auf Anregung eines Kapiteispräsidenten verschickt der SV allen Kapiteispräsidenten eine Broschüre über das «Schlupfhuus». Dafür, dass sie die Lehrerschaft über ihre Institution so aufschlussreich orientiert hat, dankt H. Müller der Referentin.

4. Beitrag an die Schweizerischen Lehrerbildungskurse 1982 in Winterthur

Nachdem der Präsident der Mittelstufenkonferenz, Herr H. Brändli, die Versammlung über sein Anliegen kurz orientiert hat, wird beschlossen, auf den Antrag einzutreten. Einzelne Kapiteispräsidenten geben bereits ihrer Bereitschaft Ausdruck, einen Beitrag zu leisten (Fr. 400.– bis 600.–).

Der SV unterbreitet den unverbindlichen Vorschlag, es sei pro Kapitar Fr. 2.– zu

entrichten (Richtlinie). Nach kurzer Diskussion wird beschlossen, den Richtbetrag in Erwägung zu ziehen, es jedoch den einzelnen Kapiteln zu überlassen, welcher Beitrag zu leisten sei.

5. Teilrevision RSS

Eine Revision des Reglements drängt sich auf, da verschiedene Paragraphen nicht mehr zeitgemäss sind. Aus diesem Grund schlägt der SV vor, eine Kommission, bestehend aus dem SV und vier Kapitelspräsidenten, zu bestellen. Die Versammlung stimmt zu und nominiert ebenfalls die vier Kapitelspräsidenten. Es werden gewählt:

SV:	Kapitelspräsidenten:
H. Müller	H. Sulzer, Aktuar
D. Lehmann	E. Bosshard
B. Bouvard	G. Ott
	R. Schwarzenbach

Auf die Mitarbeit eines Vertreters der ED wird anfänglich verzichtet, dies nach Rücksprache mit G. Keller, ED. Ein erster Entwurf wird der ED zur juristischen Abklärung vorgelegt.

Die Kommissionsmitglieder erhalten ein Sitzungsgeld und Fahrtentschädigung. Evtl. können noch die Kapitelskassen belastet werden.

6. Die Kapitelspräsidenten haben das Wort

Das Wort wird nicht verlangt, was der SV positiv entgegennimmt. Anscheinend sind die Kapitelsvorstände mit dem SV mehr als zufrieden. Vielen Dank!

7. Allfälliges

Alle Präsidenten erhalten die Broschüre «Schule – Beruf – Staatsbürger»

Die ordentliche Kapitelspräsidentenkonferenz findet am Mittwoch, den 10. März 1982 statt (ganztags).

Themenvorschläge nimmt der SV bis anfangs Januar 1982 entgegen. «SIPRI» wird nicht gewünscht, evtl. «Zürcher Schule».

Kapitel 1982: März/Juni keine Begutachtungen.

An vielen Orten sind die Kapitelsbibliotheken seit langer Zeit abgeschafft worden. Es entstanden dadurch keine rechtlichen Probleme.

Da keine weiteren Mitteilungen und Fragen mehr vorhanden sind, schliesst der Synodalpräsident die Versammlung kurz vor 17.00 Uhr und dankt den Anwesenden für ihre Aufmerksamkeit und Mitarbeit.

8700 Küsnacht, den 30. Oktober 1981

Der Synodalaktuar: Bruno Bouvard